

Karlheinz Teufert wird Deutscher Seniorenmeister im Speerwerfen

Für alle Altersklassen fanden am zweiten Juli-Wochenende im thüringischen Worbis-Leinefelde die diesjährigen leichtathletischen Seniorenmeisterschaften statt. Die ältesten Teilnehmer starteten in der Gruppe M85, wo allein im Speerwerfen neun Athleten gemeldet waren. Nach einigem Durcheinander im Call-Room-Zelt wurden schließlich sieben der zugelassenen Delinquenten an die Abwurfmarke geführt und die von zahlreichen Zuschauern neugierig erwartete Darbietung seitens der sog. Methusalemriege konnte endlich beginnen. Zu diesem Ereignis erschien sogar einer der bekannten Sportreporter vom dpa-Pressedienst Hannover. Aus unserer Heimatstadt war aber lediglich das siebenundachtzigjährige Urgestein Karlheinz Teufert vom SC Langenhagen mit von der Partie, denn die beiden bekannten, allerdings jüngeren langenhagener Werferasse Hans-Jürgen Blume und Eddi Heinz standen nicht auf der Startliste.

Teufert, eigentlich mehr Läufer als Werfer, versuchte sich wieder einmal in dieser altgriechischen Disziplin, nachdem er vor einigen Jahren bei den gleichnamigen Meisterschaften nur einen undankbaren vierten Platz belegt hatte.

Einige dieser über acht Jahrzehnte alten, aber ehemals hoch dekorierten Wurfmeister hoppelten allerdings mehr zur Abwurflinie als daß sie zu dieser zügig anliefen. Teufert, der bei diesen Meisterschaften auch zum späteren 200m-Lauf gemeldet hatte, kam dort zwar flotter an, verschenke jedoch vor der Abwurfmarkierung reichlich Raum. Somit landete sein Sperr, der dazu auch nur knapp den Rasen ritzte, lediglich bei einer Höchst-Weite von 19,26 m. Doch das genügte zu einem glücklichen Sieg über den Bayern Franz Grieß (LG Reischenau-Zusamtal), der auf 18,87 m kam. Die gezeigten Leistungen waren für alle Teilnehmer somit relativ schlecht, was auch seine Gründe hatte: Neben dem schwül-warmen Wetter nahe 30 Grad C und einem unberechenbaren Wind kam noch der fast unglaubliche Umstand hinzu, dass die zur gleichen Zeit im Wettkampf befindlichen Stabhochspringer quer zur Abwurfrichtung die Anlaufbahn der Speerwerfer kreuzen mussten. Mit roten und weißen Fähnchen versuchte man den hierbei unvermeidbaren Querverkehr einigermaßen zu regeln. Boshafte Witze machten die Runde: Beinah-Zusammenstöße könnte man doch schließlich besser im Autoverkehr mit oder ohne Autopilot als ausgerechnet beim Speerwerfen erleben! Der Frust war groß, schließlich erschienen von den sechs ausgewählten Altsenioren nur noch zwei zur Siegerehrung. Auch die an die Platzierten ausgegebenen Medaillen erschienen gewöhnungsbedürftig.

Als Teufert dann im Wagen zurück in Richtung Göttingen fuhr, konnte er über das alles aber nur noch schmunzeln: Die alten, ehemals hoch dekorierten Werferasse waren alle von einem Außenseiter geschlagen worden und das nur mit einer Weite von unter 20 Metern, ein wirklicher Treppenwitz aus der sich immer abwechslungsreich anbietenden Seniorenleichtathletik. Zum gleichen Ergebnis hätte schließlich auch noch Teuferts zweitbesten Wurf von 18,90 m geführt.

Gesendet mit meinem iPad.